

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**  
**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 44.

Freitag, den 3. Juni

1881.

## Pfingsten.

O Pfingstenzeit, o reiche Zeit,  
Wie bist du so voll Herrlichkeit!  
Der Gottesgeist geht durch die Flur,  
Giebt Blumen, Blüthen der Natur,  
Streut Saatenspracht auf Au' und Feld  
Und macht zum Paradies die Welt.  
O Pfingstenzeit, o reiche Zeit,  
Wie bist du so voll Herrlichkeit!

O Pfingstenzeit, o heil'ge Zeit,  
Wie bist du so voll Herrlichkeit!  
Der Gottesgeist geht durch das Herz,  
Erhebt es über Noth und Schmerz,  
Zieht es aus trübem Erdenstinn  
Zur Freudigkeit des Himmels hin.  
O Pfingstenzeit, o heil'ge Zeit,  
Wie bist du so voll Herrlichkeit!

O Pfingstenzeit, o sel'ge Zeit,  
Wie bist du so voll Herrlichkeit!  
Komm, Gottesgeist, komm auch zu mir  
Und hebe mich hinauf zu dir,  
Laß mich recht fest im Glauben sein  
Und in der Liebe treu und rein!  
Dann feire ich voll Seligkeit  
Jenseits die ew'ge Pfingstenzeit.

(Stückauf.)

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 11. Juni 1881,

Vormittags 9 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungs-Saale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Statt.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.  
Meißen, am 31. Mai 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Boffe.

## Bekanntmachung.

Der Bau einer neuen Brücke über den Saubach am Wege nach dem neuen Gottesacker soll

**kommende Mittwoch, den 8. dieses Monats,**  
**Nachmittags 6 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termine mitgetheilt, können aber auch schon zuvor in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden.  
Wilsdruff, am 2. Juni 1881.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Der Reichstag hat die Quittungssteuer abgelehnt, für sie stimmte nur Graf Bismarck. Auch der Stempel auf Chets- u. Giro-Anweisungen wurde abgelehnt.

So viele Schwierigkeiten sich der Unfallversicherung für Arbeiter in ihrer Ausführung entgegenstellen, so wenig wird Fürst Bismarck seine Hand von derselben zurückziehen. Auf den ersten Hieb fällt kein Baum, Rom ist nicht in einem Tage gebaut worden, sagte er. Das Unfallversicherungsgesetz und später ein Altersversorgungs-Gesetz sind seine Lieblingspläne; er hofft durch sie ein gutes Stück sozialen Elends zu beseitigen. Er besteht auch darauf, daß das Reich mit Beiträgen sich beteilige, weil dem Reiche die Ehre gebühre, zur bessern Lage der Arbeiter beizutragen. Ob die Arbeitgeber allein oder mit den Arbeitern zusammen die Prämien (Zahlungen) aufbringen, ist ihm weniger wichtig; denn thatsächlich müssen die Beiträge doch von den Arbeitgebern geleistet werden, fraglich ist es nur, ob die Industrie ohne dauernde Nachtheile die Beiträge wird leisten können. Woher aber soll das Reich das Geld zu diesen Dingen nehmen? wurde er gefragt. — Aus der Tabaksteuer, antwortete er. — Wir haben geglaubt, durch die Tabaksteuer sollten die Matrifularsteuern beseitigt werden? warf ein Süddeutscher ein. — Nein, das muß der Getränkesteuer (Bier, Branntwein, Wein) überlassen bleiben, sagte Bismarck und setzte mit einem Seufzer hinzu: Mehr Geld, meine Herren, mehr Geld!

Die Bedingungen, unter welchen nach dem unterzeichneten Vertragsentwurf Hamburg bis zum 1. Januar 1889 dem Zollverein beitreten wird, sind für die Hamburger günstiger als erwartet wurde; das ist auch die Stimmung in den Reichstagskreisen. Ihre Bevollmächtigten haben im Wesentlichen alles erreicht, was sie zur Erhaltung der Blüthe von Handel und Schifffahrt wünschen mußten. Nur in der Form ist nicht alles so festgesetzt, wie die Hamburger es haben wollten. Ueberdies ist das verkleinerte Freihafengebiet in dem Vertrage nach der Analogie des Art. 34 der Reichsverfassung gesichert worden. Es herrscht die Meinung, daß die Hamburger Bürgerschaft trotz der Erhöhung der Gemüther den Vertrag genehmigen werde. Sie darf nicht verkennen, daß der Wunsch, die Hansestädte möchten ihre Sonderstellung aufgeben, in Deutschland fast allgemein verbreitet ist. Wenn sie trotzdem den Vertrag ablehnen wollten und dabei auf die günstige Stimmung rechneten, die sich für Hamburg äußerte, so lange es auf verschiedene, nicht immer zu billige Weise bedrängt wurde, so würden sie einer Enttäuschung entgegengehen. Die Stimmung würde zu ihren Ungunsten umschlagen, und sie haben den guten Willen des Reichstags noch sehr nöthig, um eine Selbstbewilligung von 40 Millionen zu erlangen. Die deutschen Steuerzahler werden ohnehin mit jährlich

etwa 3 Millionen Mehrausgaben mehr belastet werden, wenn ein ähnlicher Vertrag mit Bremen zu Stande kommt, was in der nächsten Zeit geschehen dürfte.

Frankfurt a. M., 30. Mai. In vergangener Nacht wurde ein Mann verhaftet, welcher Plakate, die schwere Beleidigungen gegen den deutschen Kaiser enthielten, anzuschlagen versuchte. Weitere Verhaftungen sollen im Laufe des Tages erfolgt sein.

Gambetta hat in seiner Vaterstadt Cahors (bei Einweihung eines Denkmals für gefallene Soldaten 1870) eine Friedensrede gehalten. Er sprach sich gegen jede Angriffs-Abenteuer- und Eroberungspolitik aus. Eine Bürgschaft dafür, daß der Degen Frankreichs weder ein Werkzeug zur Unterdrückung nach Innen, noch zu einem illegitimen Angriff nach Außen sein werde, sei der obligatorische allgemeine Militärdienst und die Thatsache, daß über Krieg und Frieden künftig nichts beschloffen werden könne außer durch den Willen des Volkes. Frankreich bedürfe Frieden, und was Frankreich wolle, sei auch das, was die Republikaner wollten: Ordnung, Frieden in Freiheit und Fortschritt, um die Entwicklung des französischen Geistes zu sichern. — Das Vaterhaus Gambetta's trägt folgende Inschrift: In diesem Haus wurde am 2. April 1838 Leon Gambetta geboren. — Er ist also 43 Jahre alt.

Die Rechnung, welche die Franzosen für die in Tunis geholte „Glorie“ bezahlen müssen, beläuft sich recht hoch. Die Ausgaben für den tunesischen Feldzug werden sich nämlich laut einer Mittheilung des Referenten für das Kriegsbudget, am 19. Juti ungefähr auf 14 Mill. belaufen einschließlich der Kosten der Heimführung der Truppen, sowie 1 1/2 Mill. für unvorhergesehene Ausgaben.

Aus Paris verlautet, daß aus Algier schlimme Nachrichten vorliegen. Alle Araber Nordafrikas scheinen in Gährung; man fürchtet eine allgemeine Erhebung. Gambettas Organ „la Republique“ prophezeit, daß der Kampf ein hartnäckiger und blutiger werden dürfte.

Die Gesundheit der jungen Kaiserin von Rußland soll ihren Verwandten ernstliche Besorgnisse einflößen, und die Prinzessin von Wales, ihre Schwester, soll sich, wie der Clairon meldet täglich ein Bulletin der sie behandelnden Aerzte schicken lassen. Das Nervensystem des der Czarin soll durch die furchtbaren Ereignisse der letzten Zeit und die Angst, in denen sie seitdem lebt gänzlich zerrüttet sein.

Die Königin Victoria hat jüngst einem Corporal, Namens Joseph John Farmer vom Armeekorps, das Victoriakreuz (die höchste Auszeichnung in England für tapferes Verhalten im Felde) für eine muthvolle That verliehen. Während eines Handgemenges in dem für die britischen Waffen so verhängnißvollen Treffen mit den Boers auf dem Majubaherge am 27. Februar hielt Corporal Farmer eine weiße Fahne über die Verwundeten, und als der Arm, mit dem er die Fahne hochhielt, durchschossen wurde, nahm er die